

Marlene Monteiro Freitas

De marfim e carne – as estátuas também sofrem

Aus Elfenbein und Fleisch – auch Statuen leiden

NORD MO 10. und DI 11. August | CHF 41.–

TANZ

DAUER 1:20 Std.

Die Faszination für alles Schrille, Groteske verdanke sie dem Karneval, den sie als Kind in ihrer Heimat so oft erlebt habe, erklärt Marlene Monteiro Freitas in einem Interview. Die wilden, ungezähmten Aspekte ihrer Arbeiten hätten denn auch mit dem Wunsch zu tun, die Grenzen des ästhetisch Korrekten zu verschieben und etwas Neues zu versuchen. Tatsächlich ist der jungen Choreografin mit «De marfim e carne» etwas Neues und ziemlich Bemerkenswertes gelungen. Das Stück ist inspiriert vom antiken Mythos um den Bildhauer Pygmalion, der sich unsterblich in eine von ihm selbst geschaffene Figur verliebt und die Göttin Venus bittet, diese zum Leben zu erwecken.

Ein Ball sei im Gang auf der Bühne, erklärt Monteiro Freitas, und also werde getanzt. Und

Musik gemacht. Orientalische Klänge und Klassisches aus der Konserve wechseln sich ab mit den Rhythmen der drei Musiker, die Taktgeber und Mitspieler in einem sind. Die Musik setzt die eckigen Gestalten in ihren blauen Kostümen in Gang, sie zucken und verrenken ihre Glieder und reissen ganz grauslich Augen und Münder auf, dass es wehtut beim Zuschauen. Wie Roboter bewegen sich die Tänzerinnen und Tänzer, ungelent und hilflos, aber in einer zutiefst menschlich anmutenden Mischung aus Verzweiflung und Inbrunst, die ebenso berührend wie komisch wirkt.

Erstarrung und Bewegung bedeuten keinen Widerspruch in der Arbeit von Monteiro Freitas, ebenso wenig wie Hässlichkeit und Schönheit. Ihre verrückte Choreografie für versteinerte Figuren ist grandios und rüttelt gewaltig an den Mauern, in denen die fließende Bewegung gefangen ist. Vielleicht ist es der tiefe Wunsch, die Liebe in sich selbst zum Leben zu erwecken und auszudrücken, der diese Wesen zu ihrem bizarren Tanz antreibt und ihre Augen und Mü-

der zu einem stummen Schrei verzerrt. Getrieben von der Hoffnung auf Verwandlung und Befreiung, die dem Publikum und den hervorragenden Darstellerinnen und Darstellern am Ende der Vorstellung auf wunderbare Weise gewährt wird. *(kdi)*

CHOREOGRAFIE Marlene Monteiro Freitas | **INTERPRETATION** Marlene Monteiro Freitas, Andreas Merk, Betty Tchomanga, Lander Patrick | **LIVE-PERKUSSION** Cookie, Tomás Moital, Miguel Filipe | **DESIGN LICHT & RAUM** Yannick Fouassier | **MUSIK** Cookie (Perkussion) | **TON** Tiago Cerqueira | **RECHERCHE** João Francisco Figueira, Marlene Monteiro Freitas | **PRODUKTION** P.O.R.K. Lissabon | **DISTRIBUTION** Key Performance Stockholm | **KOPRODUKTION** O Espaço do Tempo, Montemor-o-Novo Portugal, Alcantara Festival Lissabon, Maria Matos Teatro Municipal Lissabon, Bomba Suicida Lissabon (mit Unterstützung von DGArtes Portugal), CCNR Rillieux-la-Pape, Musée de la danse Rennes, Centre Pompidou Paris, Festival Montpellier Danse 2014, Arcadi Paris, Centre de Développement Chorégraphique de Toulouse/Midi-Pyrénées, Théâtre national de Bordeaux en Aquitaine, Kunstenfestival-desarts Brüssel, WP Zimmer Antwerpen, NXTSTP (mit Unterstützung des EU Culture Programme) | **UNTERSTÜTZUNG** ACCCA – Companhia Clara Andermatt | **DANK** Staesgrime Portugal, Dr. Ephraim Nold | **PREMIERE** Alcantara Festival, Lissabon, Mai 2014 | **FOTO** Pierre Planchenault



Inspiziert vom Pygmalion-Mythos hat die aus den Kapverden stammende Choreografin und Tänzerin Marlene Monteiro Freitas eine eigenwillige, kraftvolle, ebenso witzige wie provozierende Choreografie für vier Tänzerinnen und Tänzer und drei Musiker über das Gefangensein im Körper und die Sehnsucht nach Liebe geschaffen.